

Galerien

Schweizer sind auch nur Roboter

Galerien

(cai) Wenn eine Ausstellung "Belle de Jour" heißt, denkt man sofort an einen Film über eine Hausfrau mit SM-Phantasien, die am Tag heimlich im Bordell arbeitet (nein, nicht als Domina, die die Freier mit Spinat zwangsernährt). Und die sechs gleichnamigen Arbeiten in der Galerie Lindner hält man dann für Porträts von Catherine Deneuve und rätselt, warum hier jemand PVC-Fleckerln in Blau, Gelb und Weiß wie Kalenderblätter übereinanderhängt, nachdem er Vierecke rausgeschnitten hat. Hm. Weil die Deneuve eine vielschichtige Frau spielt? (Und die Öffnungen sind für die Voyeure?) Eher weil eine *Blume* namens Belle de Jour genau diese drei Farben hat. (Plus Grün.)

Die abstrakten Zeichnungen, Objekte und Teppiche von Stephan Ehrenhofer (aufwendiger Minimalismus) haben mitunter *provokant* realistische Titel. "Elefanten suchen": ein zweiteiliges Vexierbild? Links knüpft der Künstler aus Seilen eine Art Hochflorteppich (über den bestimmt kein Elefant getrampelt ist), rechts legt er zwei Alu-Lochplatten so übereinander, dass sich plötzlich zwar kein Elefant ergibt, doch immerhin ein faszinierendes Kreismuster. (Schweizer sind eben Löchervirtuosen. Kennt man ja vom Käse. Und, he: Aluminium, Elefanten - beides grau). Die Lösung: In Indien wollte Ehrenhofer die Fabrik, die für ihn Teppiche webt, besuchen, seine Frau lieber zu den Elefanten.

Ob er sich über die Schweizer Präzision lustig macht, wenn er einen Industrieroboter Holz zu einem mannshohen Turm aufstapeln lässt und das Resultat so zusammengepfuscht aussieht, als hätte er genauso gut . . . einen dressierten Elefanten beauftragen können (während er selber Papierstreifen mit unmenschlicher Präzision faltet)? Roboter sind vielleicht auch nur Menschen, aber Schweizer sind *keine* mehr. Die sind Roboter. Mit Humor.



**Algen? Beim Schlammcatchen?
Nein, Badezusätze vergnügen sich
auf einer Overheadfolie: "Ranking
abstract" von Birgit Jürgenssen.**

Galerie Lindner Wien

(Schmalzhofgasse 13/3)

"Belle de Jour", bis 20. Februar

Di. - Fr.: 14 - 18 Uhr

Drei Frauen und ein Badeöl

(cai) Frauen müssen in der Kunst halt dauernd Männerphantasien ausleben. Und die drei Nackerten, die in der Galerie Winter herumrangeln (bloß auf Fotos, weil *echte* Hennenkämpfe sind sicher illegal), die raufen sich wahrscheinlich um einen Kerl. Oder um einen Apfel mit der Aufschrift "Prada" (Tschuldigung: "Für die Schönste!").

Falsch. Außerdem wurden sie von einer *Frau* engagiert. Und die Aufgabe hat jedenfalls nicht gelautet: "Stellts die drei Grazien beim Schlammcatchen dar." In Wahrheit handelt es sich nämlich um eine höchst originelle Abwandlung des Themas "die Badenden". Und um das Werk einer Feministin. Müssten die Damen dann nicht zu dritt in der Badewanne sitzen und Schach spielen? (Auch wenn das eine ähnliche logistische Herausforderung sein dürfte, wie in der Wanne zu fünft "Mensch ärgere dich nicht" zu spielen.)

Birgit Jürgenssen hat 1984 als Assistentin von Arnulf Rainer an der Wiener Kunstakademie fürs Aktzeichnen drei Aktmodelle eingeladen, die nicht stillhalten mussten, sondern sich richtig austoben durften. Bei Ringkämpfen. Und sie haben getanzt (den Kasatschok?). Die lustvolle Gruppendynamik hat die Initiatorin fotografiert und die Schwarzweißaufnahmen 15 Jahre später experimentierfreudig überarbeitet.

Von selber wär ich natürlich *nie* draufgekommen, wie sie diese pittoresken Farbeffekte hingekriegt hat. (Weil wer verwendet heutzutage noch einen Overheadprojektor? Im Zeitalter der Powerpoint-Vorträge.) Sie hat die Fotos also auf Overheadfolie kopiert, diese auf den Projektor gelegt, sinnliche Lackerln mit Badezusätzen draufgemacht und das projizierte Bild abfotografiert. Dass schon die Technik allein unglaublich sexy ist, beweisen die *abstrakten* "Rankings". Komplexe Kleckse auf leerer, keuscher Folie. Heiße Badegel-Szenen. (So ein Projektor wird eben sehr warm.) Sieht nicht auch Goyas *bekleidete* Maja viel unanständiger aus als die *nackte*? (Nein, Goya hat *keine* rasierte minderjährige Honigbiene gemalt.)

Galerie Hubert Winter

(Breite Gasse 17)

Birgit Jürgenssen, bis 21. Februar

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 14 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/731081_Kunst.html

© 2015 Wiener Zeitung